



Interview



Im Gespräch mit Bettina Rollwagen ...

Seite 2/3

Deutsch



Die neuen DAZ-Materialien ...

Seite 4

Deutsch



Kinder zum Lesen motivieren mit der Bücherwurm Fibel ...

Seite 6/7

Mathematik



Das neue Nussknacker Begleitheft ...

Seite 8

Englisch



Redemittelkarten in Colour Land ...

Seite 10/11

„Wie lange dauert es eigentlich, bis ein Schulbuch fertig ist?“



Dieser Frage gingen die ErstklässlerInnen der Grundschule am Rabet während ihrer ersten Bücherprojektwoche im November 2016 nach. Die SchülerInnen vermuteten Zeitdauern von zwei Wochen bis zu einem Jahr. Die Antwort auf ihre Frage erfuhren die ErstklässlerInnen bei einem Besuch beim Klettverlag in Leipzig.

Empfangen wurden die SchülerInnen am zweiten Projekttag vom Mathematik-Grundschulteam des Verlages. Die Verlagsmitarbeiter und -mitarbeiterinnen erklärten den Kindern zunächst die Entstehung eines Schulbuches und stellten sich dann den vielen Fragen der SchülerInnen.

Danach ging es für die SchülerInnen auf Entdeckungstour durch den Verlag. Es warteten die Stationen „Entwicklung“, „Layout“, „Druck“ und „Marketing“. An jeder Station konnten die Kinder die verschiedensten Arbeitsschritte miterleben und entsprechende Fragen stellen. Nach jeder Station gab es einen entsprechenden Stempel und am Ende hatten die Schüler einen guten Einblick in die Entstehung eines Schulbuches.

Natürlich haben die SchülerInnen während ihrer Entdeckungstour durch den Verlag ihr Klassenmaskottchen Trax entdeckt. Und so war die Freude groß, als sie am Ende des Verlagsbesuches ihren eigenen Trax

gestalten durften. Mit Hilfe von Schablonen und Farbstiften entstanden verschiedenste Varianten des Klassenmaskottchens.

Mit vielen neuen Eindrücken und der Antwort auf die Eingangsfrage – es dauert im Übrigen etwa zwei Jahre – machten sich die SchülerInnen wieder auf den Weg zurück in die Schule.

Vielen Dank an den Verlag, insbesondere an das Mathematikteam, für den gelungenen Projektvormittag.

Die SchülerInnen und KlassenlehrerInnen der ersten Klassen der Grundschule am Rabet

Veranstaltungen zur Leipziger Buchmesse

Veranstaltungskalender

Wo?	Wann?	Lehrwerk	Referent/in
Deutscher Lehrtag auf der Leipziger Buchmesse	23.3.17	Das Zahlenbuch	Herr Prof. Marcus Nührenböcker, Herr Prof. Ralph Schwarzkopf
Deutscher Lehrtag auf der Leipziger Buchmesse	23.3.17	Zebra	Carolin Gerdorf
Leipziger Buchmesse	24.3.17	Bücherwurm	Marlies Wiesel
Leipziger Buchmesse	24.3.17	MiniMax	Marion Quast
Leipziger Buchmesse	24.3.17	Nussknacker	Kirsten Hoschke
Leipziger Buchmesse	24.3.17	Piri	Ute Kühn
Leipziger Buchmesse	25.3.17	Bücherwurm	Frances Fuhrmann
Leipziger Buchmesse	25.3.17	Duett	Christine Paetzel, Bettina Wallroth
Leipziger Buchmesse	25.3.17	Zebra	Andreas Körnich
Leipziger Buchmesse	25.3.17	Zebra	Bärbel Hilgenkamp



Bettina Rollwagens „Lernen bewegt entwickeln“



Die Bewegungstherapeutin Frau Rollwagen erklärt anschaulich, wie Lernen funktioniert und wo das Wissen im Gehirn abgespeichert wird.

von Ulrike Gergaut

Bettina Rollwagen war zum Jahresende bei uns im Klett Verlag in Leipzig zu Gast und hielt vor den Grundschulfachberatern aus Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern einen interessanten Vortrag über die sensomotorische, kognitive und emotional-soziale Entwicklung des Menschen. Frau Rollwagen gab uns Zuhörern viele kleine und große Denkanstöße und öffnete uns die Augen bzgl. Lernentwicklung. Die ersten Lebensjahre sind die Jahre, in denen das allermeiste gelernt und angelegt wird, so z. B. die Entwicklung vom Liegen auf dem Bauch zum rückwärts- und vorwärts Robben und Krabbeln etc. Wenn aus genetischen oder entwicklungsbedingten Gründen bestimmte Bewegungen, wie z. B. das Kreuzmuster nicht verinnerlicht sind, kommt es zu Erschwernissen im weiteren Lernprozess, weil das Großhirn Dinge übernehmen muss, die eigentlich das Stammhirn steuern müsste. Diese Ausweichmechanismen und Dysfunktionen gilt es zu erkennen. Dann kann man sie prozessorientiert entwickeln. Aus dem Vortrag ging ich selbst mit der Vision: **Dyskalkulie und LRS können wir heilen!** Man muss nur wissen wie. Seit Manfred Spitzers Forschung über das Gehirn wissen wir, dass das Gehirn prädestiniert fürs Lernen ist und das ein Leben lang. Christel Kannegießer-Leitner hat durch ihre Erfolge mit der psychomoto-

rischen Ganzheitstherapie ebenso gezeigt, wie lernfähig das Gehirn ist und bestimmte Areale aktiviert werden können, sei es über Fingerspiele oder über Bewegungen auf der Trainingsmatte und so Störungen überwunden werden können. Bettina Rollwagen verbindet über ihre JAMPA-Methode unterschiedliche bewegungsorientierte Therapiemethoden, um den Kin-

dern zu verhelfen, ihre Potentiale zu entwickeln. Ich habe im Namen der Redaktion Frau Rollwagen über ihre Tätigkeit als Bewegungstherapeutin für Sie befragt.

Redaktion Express

Liebe Frau Rollwagen, wie sind Sie auf den Weg „Lernen bewegt entwickeln“ gebracht worden?

Bettina Rollwagen

Ursprünglich komme ich aus dem kreativen Bereich: Ich habe Tanz unterrichtet, ich habe mit Kindern zusammen Bewegungsbaustellen gestaltet, in denen die Kinder sich selbst etwas zusammenbauen konnten. Während der Arbeit mit Kindern konnte ich beobachten, dass das Spiel die Arbeit des Kindes ist. Früher sind die Kinder – auch ich – zum Spielen in den nächsten Wald gezogen. Ich bin vom Land in die Stadt gezogen und habe gesehen, dass die Kinder keinen Raum für Bewegungsentwicklung haben. Ich habe mit Leuten gespielt, getanzt und Theater gemacht. Die Leute sind im Anschluss auf mich zugekommen und haben erstaunt festgestellt „Beim Tanzen habe ich so viel über mich erlebt“.

Es ist ein „Sich-kennen-lernen“, ein „Viele-Facetten-von-sich-wissen“. Ich glaube, die meisten unterschätzen, was für ein Potential sie in sich tragen. Wir müssen Möglichkeiten schaffen, dieses Potential zu entwickeln.

Ich habe sieben Jahre in einer Schule für emotionale und soziale Förderung gearbeitet. Die Kinder waren schon richtig negativ drauf, sie waren beleidigt, aggressiv und haben geschlagen. Und auch da habe ich gesehen, dass es funktioniert: Die Kinder erfahren sich in der Bewegung. Darüber werden positive Bedingungen geschaffen,

auch, indem sie Klarheit über sich finden und Grenzen erleben und schaffen, jedoch nicht durch Verbote und Strafen, sondern durch Motivation: Du hast das! Du kannst das! Du schaffst das! Du bist gut!

Redaktion Express

In Ihrem Aufsatz in **körper – tanz – bewegung 4/2014** sagen Sie, „Gesehen und bewertet wird die Erfüllung bzw. Nichterfüllung eines Leistungskanons.“ Können Sie dies erläutern?

Bettina Rollwagen

Ich habe damit formulieren wollen, dass eine Leistung erwartet wird, aber nicht geschaut wird, ob die Voraussetzungen, um die Leistungen zu erfüllen, gegeben sind. Manchmal sind die Voraussetzungen auch nicht bekannt. Dabei sind die Lernvoraussetzungen oft viel simpler, als man denkt, z. B. ob ein Kind am Boden bestimmte Bewegungen ausüben kann oder nicht. Wenn Kinder zu mir kommen, untersuche ich mithilfe eines Diagnosebogens die Bewegungen der Kinder auf der Grundlage von Bewegungsbeschreibungen. Man muss den Zusammenhang kennen, dass ganz einfache Bewegungsmuster als Lernvoraussetzung da sein müssen. Still sein ist eine Lernvoraussetzung – nicht reinrufen – nicht reinreden.



Die Lernentwicklung des Menschen ist vergleichbar mit einem Baum, vom Wurzelwerk bis hin zur Krone.

Dabei muss man mitberücksichtigen, wann Kinder lernen zu sehen, dass Reinreden andere stört. Mit 2 1/2 entwickelt sich der Präfrontallappen. Dadurch entwickeln die Kinder die Fähigkeit, sich in jemanden hineinzusetzen. Ich kann mitdenken, was der andere fühlt und kann darauf meine Handlung einstellen. Wenn die Kinder darin nicht gefördert werden, wenn nicht bestimmte Grenzen aufgestellt werden, wenn ihnen eine Bindungssicherheit fehlt, merken die Kinder nicht, dass sie stören.

Redaktion Express

Wie arbeiten Sie mit Kindern, Frau Rollwagen?

Bettina Rollwagen

Ich arbeite im Dreieck Lehrer, Eltern, Kind. Zum Teil treffe ich die Lehrer nicht einmal. Die Lehrer beschreiben mir die Situation. Ich erkläre ihnen die Zusammenhänge und was man unternehmen kann. Dabei erlebe ich, dass es für die Lehrer häufig einleuchtend ist. Die Lehrer geben mir dann die Rückmeldung: „Eigentlich wusste ich das alles. Aber Sie, Frau Rollwagen, haben es jetzt verknüpft.“ D. h. man muss nicht bei null anfangen. Man kann die Puzzleteile zusammensetzen. Und plötzlich ergeben sie ein Bild. Und dazu muss man die chronologische Bewegungsentwicklung verstehen und in die kausale Logik von Kognition und Emotion gehen. Wenn man die Lehrer dort abholt, wo sie stehen, kann man andocken. Wenn man mehr über sich, über die Bewegung versteht, wird es leichter. Man sieht mehr, man fühlt mehr, man nimmt sich selbst in seiner Körperlichkeit und seinen Grenzen als Maßstab. Ich hatte eine Lehrerin in einer Fortbildung „zur Qualität der Lymphe und der Gelenkflüssigkeit“. Die Lymphe hat die Qualität der Abgrenzung, und durch bestimmte Übungen können wir mehr „in die Lymphe kommen“ und können uns mehr konzentrieren und uns besser kontrollieren und uns nicht ablenken lassen. Die Gelenkflüssigkeit hat die Qualität der Mobilität. Ich kann hierhin und dorthin zappeln. Und da haben wir die Übung gemacht, dass besagte Lehrerin einer anderen Person etwas erklären sollte. Die andere Person war mobil und zappelig, also in der Gelenkflüssigkeit. Dabei haben wir gemerkt, dass so eine Mobilität aggressiv macht. Das muss man erst mal für sich selber fühlen. Die



Lehrer denken meistens, ich muss alles kontrollieren, ich muss „die Lymphe machen“. Diese Lehrerin kam in der Situation auf die lösende Idee, die zappelige Person zu spiegeln. Die Lehrerin zappelte dann rum und spiegelte den zappeligen Zuhörer. Das war sozusagen Homöopathie. Gleiches wurde mit Gleichem behandelt. Das Wichtige ist, dass man sich selbst mit seinen eigenen Grenzen akzeptiert. Inklusion bedeutet z. B. auch nicht, dass die Lehrer Inklusion machen, sondern jeder in der Klasse dabei mithilft, daraus ein Ganzes zu machen. Die Klasse selbst macht die Inklusion. Der Lehrer ist nur ein Teil des Ganzen. Der Lehrer kann die Kinder mit ihren großen sozialen Kompetenzen miteinbeziehen. Wir müssen weg von dem Denken: „Ich bin die Autoritätsperson. Ich muss alles steuern.“ Der Lehrer kann sich nur selbst mithineinnehmen und prozessorientiert mitarbeiten. Das ist die große Chance der Inklusion.

Redaktion Express

Prozessorientiertes Arbeiten – So ist der Weg das Ziel?

Bettina Rollwagen

Es geht darum, dass man die Welt nicht umbiegen kann. Ich kann nur zeigen, wie man selbst mit sich arbeitet. **Ja-Sagen zum Zustand was ist**, ist die Grundlage zum Weitergehen. Ich kann mich hinsetzen

und sagen, das will ich nicht, das nutzt mir aber nichts. Ich kann auch sagen, ich will es anders. Dann kann man den **Ist-Zustand betrachten und die Wege und die Mittel kennen, einen Prozess zu gehen**. Dafür müssen die anderen betroffenen Personen, Lehrer, Kind, Eltern, mitarbeiten.

Bzgl. des Dreiecks Lehrer, Kind, Eltern ist es wichtig, dass man voneinander weiß, dass man nicht in Feindbildern arbeitet: Der Lehrer hat Schuld. Die Eltern haben Schuld. Das Dreieck ist bewusst Lehrer, Kind, Eltern. Ich begleite sie, damit sie sich selbst weiterbegleiten können.

Redaktion Express

Was würden Sie den Lehrkräften und Eltern zur Ermutigung auf den Weg geben?

Bettina Rollwagen

Das will ich über meine Methode **JAMPA** tun. **JAMPA** ist ein tibetischer Ausdruck für **Mitgefühl**. Hier geht es erst einmal darum, den Prozess zu gehen, zunächst einmal anzuerkennen, dass es ist, so wie es ist. Das **Ja-sagen**, das J, ist die Voraussetzung dafür, dass sich etwas ändern kann. Das **A** steht für **die Analyse**, das Erkennen, woran es genau liegt. Vielleicht gibt es Dinge, die die Eltern besser machen können. Dennoch haben die Eltern ihr Bestes gegeben, ihre Kinder geliebt. Vielleicht haben

sie einen Weg nicht gekannt. Das Wichtige ist, dass man sich selbst keine Vorwürfe macht, Schuldgefühle entwickelt. Wenn man weiß, was es ist, kommt das **M** für **das Machbare machen**. Dafür braucht man Zeit. Meist suchen Eltern und Lehrer einen Hebel, den man umlegt und dann ist alles anders. Aber es gibt keinen Hebel, den man umlegt. Man muss Schritt für Schritt gehen und erkennen, was sich schon verändert hat. **Beim prozessorientierten Beobachten und Begleiten**, dem **P**, kann ich helfen, dem Lehrer Kategorien in die Hand zu legen. Wenn das oder jenes eintritt, sind wir auf dem richtigen Weg. Dann sind wir aber noch nicht angekommen. Das zweite **A**, **das Ankommen** ist das eigentliche Ziel. Und hier möchte ich die Lehrer und Eltern auf etwas aufmerksam machen: Es gibt derzeit eine Tendenz, dass die Kopfarbeit über die Handarbeit gestellt wird. Ich habe einen Jungen begleitet, der Lastkraftfahrer werden wollte. Seine Eltern hielten nicht viel davon. Durch mich hat der Junge erlebt, dass sein Berufswunsch für ihn eine gute Sache ist. Er hat in der Berufsrichtung ein Praktikum absolviert und ist sofort in der Schule besser geworden. Jeder Mensch hat ein Potential in sich und jeder hat seine Interessen. Wir müssen nicht denken, der eine ist besser oder schlechter, auch wenn es durch die Bezahlung

suggeriert wird. Warum verdient ein Grundschullehrer weniger als ein Gymnasiallehrer? Und warum werden Erzieher unterbezahlt? Das ist so kurzsichtig. Denn die Kinder sind unsere Zukunft. Und wenn wir das wirklich verstehen, dass in den ersten Jahren das meiste angelegt wird, dann müssen wir das anders wertschätzen, diese Arbeit, die Leute anders ausbilden, anders bezahlen und andere Bedingungen schaffen. Das ist der Weg. Dafür sollten wir uns einsetzen.

Wenn wir uns selbst ernst nehmen, wenn wir selbst fühlen, was wir brauchen, wenn wir wissen, dass es normal ist, Fehler zu machen und normal ist, aufgeregt zu sein, dann erschaffen wir ein Lernklima, das uns nützt und den Kindern. Wenn man sich und die Zusammenhänge erkennt, und für sich und für andere eintritt, dann kann man Dinge verändern.

Redaktion Express

Vielen Dank, Frau Rollwagen, für dieses Gespräch!

Weiterführende Literatur

Bettina Rollwagen: *Lernen bewegt entwickeln. Sonderdruck aus körper – tanz – bewegung*. 4/2014. Reinhardt Verlag: München 2014.

So kann Unterricht gelingen – die neuen DaZ-Materialien zum Bücherwurm

von Susann Pawlowsky

Deutschunterricht an einem Dienstag, kurz nach neun, in der Klasse von Lehrerin Katrin Zetzsche. Die SchülerInnen üben in ihren Arbeitsheften oder füllen Arbeitsblätter aus - manche für sich allein, einige in kleinen Gruppen, 24 Kinder insgesamt an der Zahl, vier davon sind Flüchtlingskinder. „Die Kinder stört es nicht, dass jeder etwas anderes macht“, so Zetzsche. Dass da vier Schüler sind, die den normalen Unterrichtsstoff so gar nicht bewältigen können, kaum Deutsch sprechen und ihre besondere Zuwendung benötigen, „ist eine große Aufgabe“, sagt die Lehrerin. Aber was bleibt ihr anderes übrig, als diese Herausforderung anzunehmen?

Die beschriebene Situation ist vielleicht in Ihrer täglichen Arbeit bereits Alltag geworden.

Gemeinsames Lernen findet immer in heterogenen Gruppen statt. Mit Kindern, die Deutsch nicht als Muttersprache sprechen und noch ganz am Anfang ihres „Zweitsprach“-erwerbs stehen, kann dies, bezogen auf das Lernen einer neuen Sprache, nur durch noch stärkere und gezieltere Differenzierungsangebote gelingen.

Klett hat hierzu nun die passenden Materialien konzipiert, die Sie in Ihrem regulären Deutschunterricht mit dem Bücherwurm-Lehrwerk einsetzen können. Wichtig war dabei hauptsächlich, das selbstständige Arbeiten der SchülerInnen zu ermöglichen.

Nach einem kurzen, zweiseitigen Einstufungstest, der den Alphabetisierungsstand der SchülerInnen überprüft, können Sie sich zwischen zwei Heften Bücherwurm Heft A Alphabetisierung oder Heft B

Wortschatz üben entscheiden.

Heft A hat einen Umfang von 144 Seiten und folgt einer einfachen Progression mit immer wiederkehrenden Übungsformaten. Es enthält einen Basiswortschatz von 146 Wörtern zum Abhören (auf der enthaltenen Audio-CD) und Verschriften. Dem Heft liegen außerdem Bildkarten zu allen Wörtern bei, die gleichzeitig den Einsatz des richtigen Artikels durch far-

bige Artikelpunkte trainieren und sich für Sprachspiele, Suchübungen und freies Schreiben anbieten. Eine vereinfachte Schreibtabelle, Anleitungen für Sprachförderspiele, motivierende Leseanlässe und Überprüfungsmöglichkeiten von Lese- und Sprachverständnis sind außerdem enthalten.

Nach erfolgreicher oder bereits abgeschlossener Alphabetisierung bearbeiten die Schüler das Heft B.

Auf 96 Seiten finden Wortschatzarbeit mit ca. 300 Wörtern in wiederkehrenden Aufgabenformaten und erste grammatische Übungen statt. Selbsteinschätzungsseiten am Ende jedes der elf Themenkapitel liefern reliable Zwischenergebnisse für SchülerInnen und Lehrkraft. Dieses Heft wird ebenfalls durch eine Bildwortkartensammlung ergänzt, die neben der Abbildung das jeweilige Wort im

Silbendruck auf der Rückseite enthält. Abgedruckte Nomen sind mit Artikelpunkt und Pluralform versehen, Verben werden in Grund- und Personalform und Adjektive mit Wortgruppen angeboten. Ein besonderes Augenmerk liegt des Weiteren auf den Präpositionen zur Lagebestimmung.

Ein ausführlicher Lehrerkommentar und das Willkommensheft zur Verständigung in der Schule, mit ersten Redebausteinen, Regeln für den Umgang miteinander und Gebrauchsformen, wie Bitten und Entschuldigungen äußern, runden dieses umfassende Materialangebot ab.

So kann Integration auch in Ihrem Deutsch-Unterricht leichter gelingen.

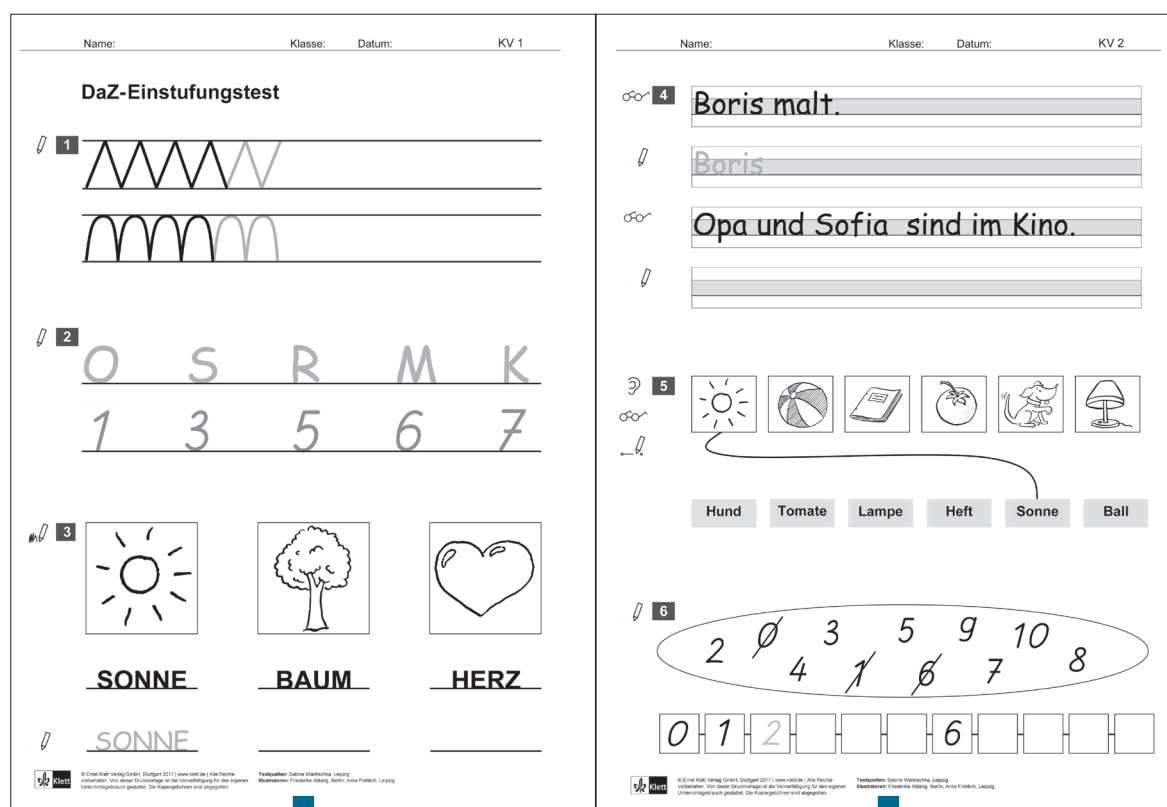


Abbildung 1: Einstufungstest

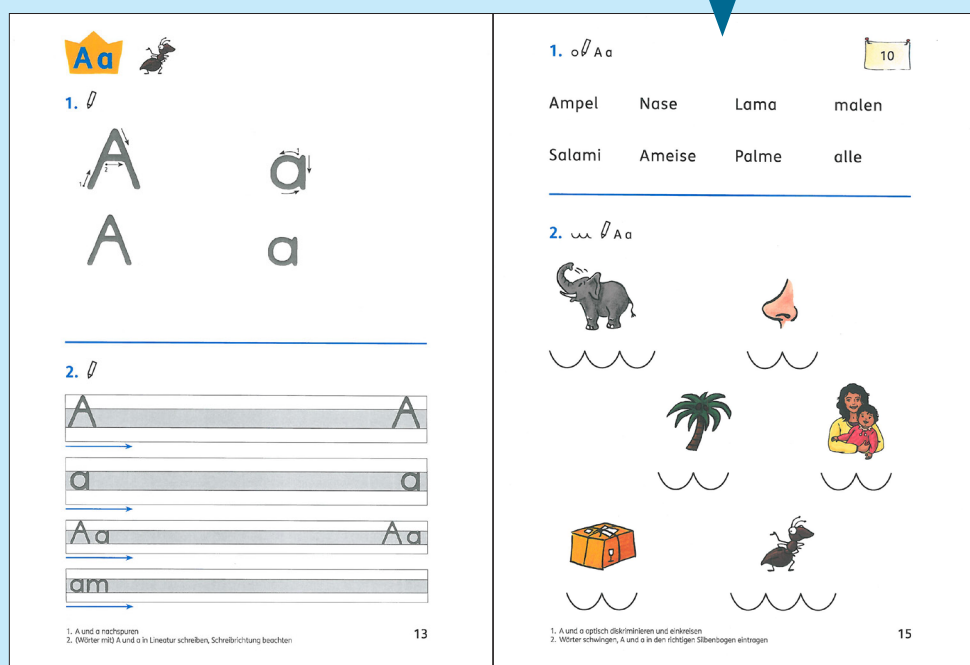
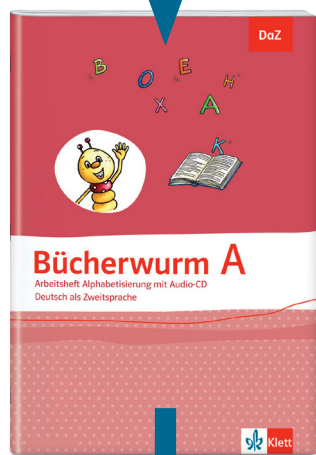


Abbildung 2: Bücherwurm DaZ Heft A, S. 13, 15

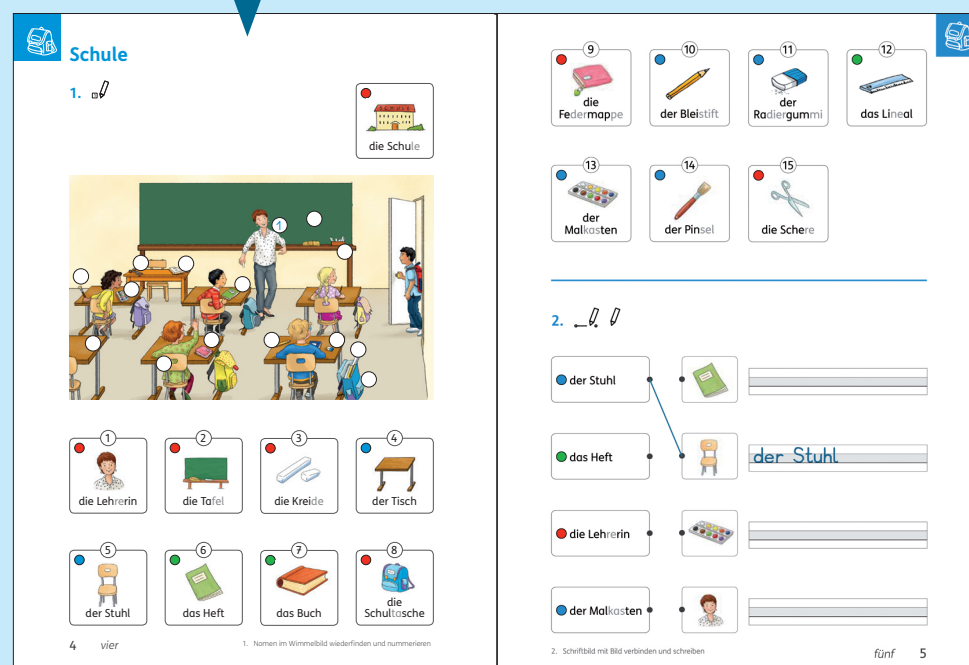


Abbildung 3: Bücherwurm DaZ Heft B, S. 4, 5

Weitere DaZ-Materialien:

Bildwortschatzkartei

Schülerkartei zu Arbeitsheft B
Deutsch als Zweitsprache
978-3-12-300483-4 • 9,95 €

Lehrermaterial

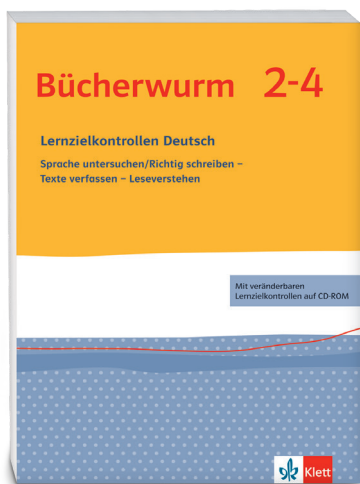
zu Arbeitsheft A
Deutsch als Zweitsprache
978-3-12-300486-5 • 24,95 €

zu Arbeitsheft B
Deutsch als Zweitsprache
978-3-12-300501-5 • 29,95 €

Mein Willkommensheft

Deutsch als Zweitsprache
978-3-12-300485-8 • 9,95 €

Druckfrisch: Die neuen Lernzielkontrollen zum Bücherwurm Sprachbuch



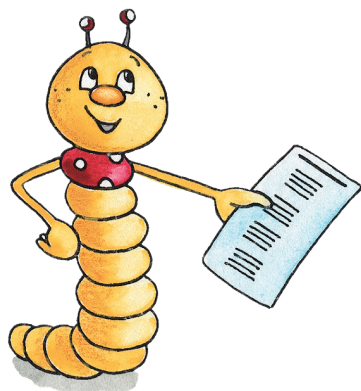
Lernzielkontrollen zu schreiben dient der Überprüfung und Feststellung des aktuell erreichten Lernstands einer Klasse. Mithilfe dieser 47 Tests können Sie deutlich erkennen, an welchen Stellen noch Wissenslücken bei den Kindern vorliegen. Nutzen Sie die Tests um Ihren Schülerinnen und Schülern Rückmeldung über ihren Leistungsstand sowie Tipps zur Weiterarbeit zu geben.

Themen und Aspekte, die den Kindern noch schwer fallen oder die es zu vertiefen gilt, werden genauso sichtbar wie jene, die bereits gut beherrscht werden. Die neuen Lernzielkontrollen sind auf die Kapitelinhalte der Sprachbücher Bücherwurm 2, 3 und 4 abgestimmt und umfassen alle Lernbereiche des Deutschunterrichts.

Nach jedem Sprachbuchkapitel kann zum Bereich *Sprache untersuchen/Richtig schreiben* ein Test durchgeführt werden. Zu *Texte verfassen* gibt es vier Lernzielkontrollen für die Klassenstufe 2 und sieben für Klasse 3 und/oder 4.

Die neun *Leseverstehenstests* sind ebenfalls den Jahrgangsstufen angepasst. Für Klasse 2 werden vier, für Klasse 3/4 insgesamt fünf LZK angeboten.

Alle Tests der Klasse 2 können gegebenenfalls auch in Klasse 3 zur Lernstandsmessung für Kinder mit *Förderbedarf* oder mit *Migrationshintergrund* zum Einsatz kommen.



Lernzielkontrollen zum Bereich *Texte verfassen*

Die Lernzielkontrollen für diesen Bereich bestehen jeweils aus drei Seiten: Die erste Seite enthält den Text, der den Schülerinnen und Schülern als Arbeitsgrundlage dient, sowie die entsprechenden Aufgabenstellungen; die zweite Seite ist ein *Notizzettel* und auf der dritten Seite befindet sich der *Bewertungsbogen*. Der *Notizzettel* dient als Orientierungshilfe und Leitfaden für die Kinder. Auf ihm können sie sich Stichwörter, Ideen oder Antworten notieren sowie Wortsammlungen oder Mindmaps anlegen. Die vorgegebenen Fragen und Oberbegriffe dienen dabei als Erinnerungshilfe an Gelerntes. Ob bzw. inwieweit der *Notizzettel* in die Bewertung eingeht, bleibt der Lehrkraft überlassen. Auf dem *Bewertungsbogen* kreuzt die Lehrkraft alle zutreffenden Bewertungskriterien an und vergibt Punkte für den Textentwurf. Ist der Text von

der Schülerin oder dem Schüler überarbeitet worden, erfolgt die endgültige Punktevergabe für die Reinschrift. Auf *Lösungen* für die LZK aus dem Bereich *Texte verfassen* wurde bewusst verzichtet. Individuell verfasste Texte bedürfen eines individuellen Feedbacks, das nur die Lehrkraft selbst zu geben vermag. (siehe Abb. 1)

Lernzielkontrollen zum Bereich *Sprache untersuchen/Richtig schreiben*

Nach jedem Kapitel in den Sprachbüchern Bücherwurm 2, 3 und 4 kann mit einer Lernzielkontrolle der Kenntnisstand der Kinder geprüft werden. Dabei korrespondieren die Aufgabeninhalte der Tests mit den behandelten rechtschriftlichen Phänomenen und sprachlichen Aspekten des jeweiligen Kapitels. Die Lösungen zu den LZK aus dem Bereich *Sprache untersuchen/Richtig schreiben* finden Sie auf der beiliegenden CD-ROM.

Bei der *Punkteverteilung* auf die einzelnen Aufgaben handelt es sich um Vorschläge. Änderungen können jederzeit auf der editierbaren Kopiervorlage, die sich auf der CD-ROM befindet, vorgenommen werden. Die Feedback-Tabelle am Ende einer jeden LZK *Sprache untersuchen/Richtig schreiben* dient einer persönlicheren Rückmeldung der Lehrkraft an die SchülerInnen.

Lernzielkontrollen zum Bereich *Leseverstehen*

Im Gegensatz zu den bisherigen beiden Bereichen bestehen die LZK zum Leseverstehen aus bis zu fünf Seiten. Dies liegt in der unterschiedlichen Länge der Texte sowie der Aufgabenformate zum Prüfen des Leseverstehens begründet. Analog zur Feedback-Tabelle der LZK *Sprache untersuchen/Richtig schreiben* bieten auch die Lernzielkontrollen Leseverstehen der Lehrkraft die Möglichkeit, zu den Kompetenzbereichen eine Rück-

meldung jenseits der Punktevergabe zu geben: Durch das Ankreuzen der Smileys erhalten die Kinder auch hier Anregungen, an welchen Stellen sie noch üben sollten und in welchen Bereichen sie bereits eine hohe Kompetenz erlangt haben. Die Lösungen zu den Leseverstehenstests befinden sich ebenfalls auf der CD-ROM. (siehe Abb. 2)

CD-ROM: editierbare Lernzielkontrollen und Extras

Auf der beiliegenden CD-ROM stehen alle Lernzielkontrollen sowie Lösungen als Word-Dokumente zur Verfügung. Dadurch können Sie sie bearbeiten, an die Bedürfnisse Ihrer Klasse anpassen und noch stärker individuell differenzieren. Zudem bieten die Formatvorlage für Kopiervorlagen, die Lineaturen sowie das Bildarchiv Material zum Erstellen eigener Lernzielkontrollen.

Name: _____ Klasse: _____ Datum: _____ KV 7a

Lernzielkontrolle Einladung

1. Lies das Gespräch.

Kommst du auch zu meiner Übernachtungsparty, Lisa?

Ja, gerne, Tom. Kommen denn noch andere Kinder aus unserer Klasse?

Ja! Bislang haben Nina, Marie und Nils zugesagt.

Wann beginnt die Übernachtungsparty und wo findet sie statt?

Wir starten am Samstag, dem 15. August, um 18.00 Uhr. Geleiert wird im Garten bei uns zu Hause. Wir wollen nach dem Aufbau der Zelte ein Lagerfeuer machen. Es gibt Stockbrot und Limonade. Wenn es dunkel wird, machen wir eine Nachtwanderung. Es wäre toll, wenn du eine Taschenlampe und einen Schlafsack mitbringst.

2. Unterstriche in den Sprechblasen alle wichtigen Informationen zur Übernachtungsparty.

3. Beantworte die Fragen auf dem Notizzettel. Schreibe dann Toms Einladung für Lisa.

Name: _____ Klasse: _____ Datum: _____ KV 7b

Notizzettel Einladung

Anrede: Wen will Tom einladen? _____

Anlass: Wozu will Tom einladen? _____

Datum / Zeit: Wann findet die Veranstaltung statt? _____

Ort: Wo findet sie statt? _____

Programm: Was genau soll stattfinden? _____

Wichtiges: Was soll mitgebracht werden? _____

Gruß und Unterschrift: Wer lädt ein? _____

Name: _____ Klasse: _____ Datum: _____ KV 7c

Bewertungsbogen Einladung

	Punkte Entwurf	Punkte final
Aufbau		
<input type="checkbox"/> Deine Anrede steht in der ersten Zeile.	___/1	___/1
<input type="checkbox"/> Deine Grußformel und Unterschrift stehen unter deinem Einladungstext in einer Extrazeile.	___/1	___/1
Inhalt		
<input type="checkbox"/> Du informierst den Leser, ...		
<input type="checkbox"/> wozu / zu welcher Veranstaltung du einladest, wann die Veranstaltung stattfindet, wo die Veranstaltung stattfindet, was auf der Veranstaltung stattfindet, was mitgebracht werden soll.	___/5	___/5
Sprache		
<input type="checkbox"/> Du hast eine passende Anrede gewählt.	___/1	___/1
<input type="checkbox"/> Du hast deine Anrede mit Komma abgetrennt.	___/1	___/1
<input type="checkbox"/> Du hast nach der Anrede klein weitergeschrieben.	___/1	___/1
<input type="checkbox"/> Deine Sätze sind grammatisch richtig und vollständig.	___/1	___/1
<input type="checkbox"/> Du verwendest passende Satzzeichen.	___/1	___/1
Gesamtpunkte	___/12	___/12

Hinweise für dich: _____

Abbildung 1: Lernzielkontrollen 7a, 7b, 7c mit Lösungen, S. 110–112

Name: _____ Klasse: _____ Datum: _____ KV 39a

Lernzielkontrolle Leseverstehen 1

Der Wunschbaum

- Vor einigen Wochen fragte uns unsere Lehrerin Frau Scholz nach unseren Wünschen.
- Felix wünschte sich so sehr, am Nachmittag mit einem Hund Gassi zu gehen.
- Er liebt Hunde sehr. Leider ist seine Familie gegen ein Haustier.
- Luna suchte dringend jemanden, der mit ihr Rechnen übt.
- Ihre Eltern haben leider wenig Zeit. Sie möchte aber ihre Note unbedingt verbessern.
- Falk sagte, er würde gerne Sticker tauschen.
- „Dann lasst uns doch eure Wünsche erfüllen“, meinte Frau Scholz.
- In der Klasse machte sich sofort Aufregung breit.
- „Doch wir sollten uns noch einen Tag gedulden.“
- Am nächsten Morgen brachte Frau Scholz ein großes Plakat mit einem aufgezeichneten Baum mit. Wir sollten unseren Wunsch auf einen kleinen Zettel schreiben und an dem Baum anbringen.
- Alle lasen fleißig die Wünsche der anderen Kinder.
- „Sicherlich findet jeder einen Wunsch, den er erfüllen kann“, sagte Frau Scholz. Und so war es auch.
- Ole und Fiete tauschen jetzt eifrig mit Falk Sticker.
- Peter und Marie helfen Luna bei ihren Matheaufgaben.
- Auch Felix ist glücklich. Er darf mit Moritz' Pudel zweimal in der Woche spazieren gehen. Dafür hat Moritz jetzt mehr Zeit für sein Hobby Fußball.
- Und welche Wünsche habt ihr?

Name: _____ Klasse: _____ Datum: _____ KV 39b

1. Setze passende Wörter ein. Vergleiche mit dem Text.

Der _____

Vor einigen _____ fragte uns unsere _____ Frau Scholz nach unseren Wünschen.

Felix _____ sich so sehr, am Nachmittag mit einem _____ Gassi zu gehen. Er liebt Hunde sehr.

Leider ist seine _____ gegen ein Haustier. _____/6

2. Was wünscht sich Luna? Antworte in einem ganzen Satz.

_____/2

3. Richtig oder falsch? Kreuze an.

	RICHTIG	FALSCH
Am nächsten Tag brachte die Lehrerin ein Paket mit.		
Am nächsten Tag brachte die Lehrerin ein Plakat mit.		
Auf dem Plakat war ein aufgeklebter Baum.		
Auf dem Plakat war ein aufgezeichneter Baum.		

_____/4

Name: _____ Klasse: _____ Datum: _____ KV 39c

4. Immer zwei Satzteile gehören zusammen. Verbinde sie.

Luna sucht jemanden, _____ Sticker tauschen.

Falk würde gerne _____ mit einem Hund Gassi zu gehen.

Felix wünscht sich, _____ der mit ihr Rechnen übt. _____/3

5. Welche Aussage ist richtig? Kreuze an.

Wir sollten unseren Wunsch auf einen kleinen Zettel schreiben.

Wir sollten unseren Wunsch auf einen kleinen Zettel kleben.

Alle lasen fleißig die Wünsche der anderen Lehrer.

Alle lasen fleißig die Wünsche der anderen Kinder.

Sicherlich findet jeder einen Wunsch, den er erfüllen kann.

Sicherlich findet jeder eine Bitte, die er erfüllen kann. _____/3

6. Wie gelingt es den Kindern, sich Wünsche zu erfüllen? Erkläre.

_____/2

Gesamtpunkte: ___/20

😊 😐 😞

Du kannst Sätze eines Textes sinnvoll ergänzen.
Du kannst die Antwort zu einer Frage im Text finden.
Du kannst Aussagen als wahr oder falsch erkennen.
Du kannst Satzteile zu sinnvollen Sätzen zusammensetzen.
Du kannst Fragen zum Text beantworten und begründen.

Abbildung 2: Lernzielkontrollen 39a, 39b, 39c mit Lösungen, S. 142–144

Die Kinder zum Lesen motivieren mit der Bücherwurm-Fibel

von Marlies Wiesel Mit Betonung lesen

In den ersten beiden Schuljahren geht es zum einen um den Erwerb der Lesekompetenz, zum anderen um die Entwicklung der Lesemotivation. Nicht selten verebbt bei vielen Schulkindern nach kurzer Zeit die mitgebrachte Neugier und die Lesemotivation. Literarisches Lernen muss im Anfangsunterricht thematisiert werden. Wie Kinder mit Büchern und Texten umgehen, hängt in hohem Maße von ihren bisherigen Erfahrungen ab. Aber auch Kinder, die keine Lesefertigkeiten mitbringen, haben ein gewisses Vorwissen im Bereich des literarischen Verstehens (z.B. über audiovisuelle Medien wie Fernsehen, Kino). Die vorhandenen Kompetenzen der Schulanfänger müssen aufgegriffen und weiterentwickelt werden. Dazu gehören ihr natürlicher Spieltrieb im szenischen Spiel und das Nachahmen von gesprochenen Sätzen der Erwachsenen oder anderer Kinder. Hierbei haben sie narrative Elemente wie Figurenkonstellationen, Handlungsmotive oder andere Motive kennen gelernt.

Das greift die Bücherwurm-Fibel auf und setzt das, was Kinder in ihrer bisherigen Erfahrungswelt erlebt haben, in Wort- und Bildsprache um. Personen aus ihrer Umgebung werden nachgeahmt und können auch mimisch untermalt werden. Durch die farbige Gestaltung der Dialoge in der Bücherwurm-Fibel (zum Beispiel auf Seite 63) können die Schulanfänger leichter die Personen zuordnen. Um die Kinder hierfür aufzuschließen, ist es ratsam, sie mit dem Körper, dem Raum und der Sprache in Einklang zu bringen. Die Lehrkraft organisiert die Übernahme von Rollen. Um die Spielhandlung in Gang zu bringen, laufen die Kinder durch den Raum und sprechen erst leise, dann laut und später in der Tonlage, die sie bei Ihnen bekannten Personen erlebt haben. Später finden sich Zweiergruppen, die sich dem szenischen Dialog zwischen Anton und seiner Mutter (Fibelseite 63) widmen. Im Anschluss können einzelne Paare ihre erworbenen Fähigkeiten präsentieren. Hierdurch werden die unterschiedlichen Betonungsnuancen besonders deut-

lich. Selbstverständlich lässt sich diese Methode auf viele weitere Texte in der Bücherwurm-Fibel anwenden (zum Beispiel Seite 94/95 oder 100). Über das Spiel wird das Interesse am Text geweckt. Der Übergang zum literarischen Diskurs wird dabei fließend gestaltet. Deshalb sollten ästhetische Mittel wie Körper, Raum und Sprache in Einklang gebracht werden.

Unterrichtsideen zur Fibelseite 62–63

Kinder benennen Personen, die in der Familie leben. Wer weckt sie jeden Morgen? Was sagen diese Personen, wenn sie sich am Schultor oder zu Hause verabschieden?

Nun wird Bezug zur Fibelseite 62 hergestellt. Kinder sprechen aus eigenen Erfahrungen zur dargestellten Problematik.

Jedes Kind sucht sich eine Sprechblase aus und liest sie leise. Dann laufen die Kinder durch den Raum und sprechen diese Sequenz nach Anweisungen des Lehrers in verschiedenen Tonlagen.

Dann setzen sich alle wieder an den Platz.

Nun wird die Klasse in zwei Gruppen geteilt. Eine Gruppe übernimmt die Rolle der Mutter und eine Gruppe die Rolle von Anton. Wieder laufen die Kinder durch den Raum und sprechen ihre Rollen.

Anschließend suchen sie sich einen Partner mit der anderen Rolle und trainieren das Rollenspiel in Partnerarbeit.

Zum Schluss wird vor der Klasse präsentiert.

Die Kinder werden mit diesen Texten aus ihrer Erlebniswelt viel Spaß haben, eine Sprechhaltung entwickeln und soziale Kompetenzen entwickeln.



Lernen lernen

Mit Betonung lesen

Was Personen in einer Geschichte sagen, sollte man gut betont vorlesen.



- 1 Lies es immer mit anderer Betonung.

– Antons Mutter sagt leise: *Guten Morgen, mein Großer! Aufstehen!*

– Mutter sagt aufgeregt: *Guten Morgen, mein Großer! Schnell! Aufstehen!*

– Mutter sagt streng: *Nun aber los, Anton!*

- 2 Denke dir eine Betonung aus.

Mamilein, ich glaube, ich bin sehr krank. Mir tut alles weh!

Anton

Schade, da muss ich wohl am Nachmittag allein ins Kino gehen?

Mutter

Da ist wohl ein Wunder geschehen?

Mutter

Lernen lernen

Das Wunder



Am Morgen kommt Antons Mutter ans Bett.

Mutter:

„Guten Morgen, mein Großer! Aufstehen!“



Anton denkt an den Test in der Schule.

Anton leise:

„Mamilein, ich glaube, ich bin sehr krank. Mir tut alles weh!“



Antons Mutter schaut ihren Sohn aufmerksam an, fasst an seine Stirn und merkt, was los ist.

Mutter fragt:

„Schade, da muss ich wohl am Nachmittag allein ins Kino gehen?“



Froh und munter steht Anton im Nu vor dem Bett.

Anton stammelt:

„Ich glaube, ich bin schon gesund!“

Mutter:

„Da ist wohl ein Wunder geschehen?“



Robbi regt sich auf

Robbi hat einen ganz blöden Tag hinter sich.

„He! He! Schuhe ausziehen!“ ruft ihm sein Vater nach.
„Da!“, sagt Robbi.



Zum Abendessen steht Spinat auf dem Tisch.
„Geht's dir eigentlich noch gut?“, fragt Robbi.
„Ab in dein Zimmer“, sagt sein Vater.
„Wenn du dich abgeregt hast, kannst du wiederkommen.“
„Ist mir doch egal“, brummt Robbi.

Oben in seinem Zimmer spürt Robbi, wie ein schreckliches Ding in ihm hochsteigt... wie es steigt und steigt, bis ...



– uuUAAHHH –
... es ganz plötzlich aus ihm rauskommt.

94

„Hallo“, sagt das Ding. „Was machen wir jetzt?“
„A...a...alles, was du willst“, sagt Robbi.
„In Ordnung“, sagt das Ding. „Dann fangen wir gleich mal hier an.“
Und zack! Bettdecke und Kissen fliegen durch die Luft.
Peng! Das Nachtkästchen.
Witsch! Die Lampe.
Das Büchergestell mit allen Büchern: Poahh!

Und dann geht das Ding zur Spielkiste.

„Nein, die nicht“, sagt Robbi.
„Kapiert du nicht? Hör auf! ... Hau ab, du Trottel!“



„Oh, meine arme kleine Lampe! Und mein kleines Kopfkissen, ganz zerdrückt hat er dich. Und mein allerliebstes Buch! Lauter Eselsohren hast du.“



„Ah, hier steckst du also! Komm her, gleich hab ich dich!“
„Los hier rein. Und keinen Mucks mehr!“
„Du, Papa? Krieg ich noch Nachtisch?“

Mireille d'Allancé (gekürzt)

- 1 Bist du auch schon einmal der Wut begegnet? Erzähle davon.



95

Abbildung 2: Bücherwurm-Fibel, S. 94–95

Immer diese Hausaufgaben

Julia kommt ganz außer Atem von der Schule. Schon von draußen ruft sie laut:

„Mama, ich mache heute keine Hausaufgaben!“

Und drinnen sagt sie:

„Und wenn du noch so böse wirst! Ich mache heute keine Hausaufgaben!“

Julias Mama ist besorgt:

„Aber Julia, das geht doch nicht! Jedes Kind muss seine Hausaufgaben machen! Du vergisst doch sonst alles, was du gelernt hast!“

„Nein, Mama, ich mache heute keine Hausaufgaben!“

Die Mama schlägt vor:

„Komm, lass uns erst mal essen! Nach dem Essen sehen wir weiter.“

Aber da lacht Julia ihre Mama an und ruft:

„Ich mache heute keine Hausaufgaben, weil wir keine aufhaben!“

Gudrun Spitta



100

Wenn das Pferd klettern lernt

Es gab einmal eine Zeit, da gingen alle Tiere in die Schule. Am ersten Tag saßen sie aufgeregt auf ihren Bänken und waren neugierig.

Als die Lehrer die Stundenpläne vorlasen, waren viele Ooohs und Aaahs zu hören. Es gab aber manchmal auch liihs und Buuhs.

„Schwimmen finde ich gut“, bellte ein Schüler. Das konnte er nämlich ein bisschen. „Fliegen finde ich blöd“, blökte ein anderer Schüler. Bei den Fächern Klettern und Laufen waren die Meinungen geteilt.

Dann begann der Unterricht. Die Ente hatte in der ersten Stunde Schwimmen. Das machte ihr Spaß, denn schwimmen konnte sie gut. Zufrieden watschelte sie zur nächsten Unterrichtsstunde, zum Klettern.

Beim Klettern gab sich das Pferd gerade besonders viel Mühe. Laut schnaufend klammerte es sich mit den Vorderhufen an den dicken Baumstamm, dann nahm es die Hinterhufe dazu.

„Jetzt bloß nicht loslassen“, dachte es.

„Braves Pferd“, sagte der Lehrer. Das Pferd war erleichtert. Aber es kam sich ein bisschen blöd vor.

Nele Moost



101

Abbildung 2: Bücherwurm-Fibel, S. 100–101



Förderung der Sprache im Mathematikunterricht

Das neue Nussknacker Begleitheft zur Sprachförderung



von Johannes Groß

„Was hat denn Sprache mit dem Mathematikunterricht zu tun? Die Kinder sollen doch hier lernen, richtig zu rechnen.“

So oder so ähnlich war lange Zeit in der Gesellschaft eine weit verbreitete Meinung. Diese Sichtweise hat sich in den letzten Jahren jedoch grundlegend geändert. Sprachliche Fähigkeiten sind für einen erfolgreichen Mathematikunterricht sehr wichtig, denn die Kinder müssen sich hier neben dem „reinen Rechnen“ auch über mathematische Sachverhalte unterhalten können (z. B. in Partner- oder Gruppen-

arbeiten). Zusätzlich sollen die Schülerinnen und Schüler bei Problemen in der Lage sein, genau beschreiben und erläutern zu können, was ihnen Schwierigkeiten bereitet. Wenn Kinder in diesen Situationen jedoch über einen zu geringen Wortschatz verfügen, oder die Wörter in der Klasse mit unterschiedlichen Bedeutungen belegt sind, kommt es im Unterricht häufig zu Schwierigkeiten, die ein kontinuierliches und systematisches Voranschreiten im Stoff verhindern können. Folglich ist es für die Lehrerinnen und Lehrer wichtig, die sprachlichen Defizite ihrer Schülerinnen und Schüler themen- und aufgabenbezogen abzubauen. Hierbei kann das Nussknacker Begleitheft zur Sprachförderung helfen.

Der beschriebene hohe Stellenwert, der mittlerweile der Sprache zugesprochen wird, zeigt sich auch in den Bildungsstandards für den Mathematikunterricht. Die sprachlichen Fähigkeiten sind hier in den verschiedenen Teilbereichen der allgemeinen mathematischen Kompetenzen enthalten. So sollen die Schülerinnen und Schüler beispielsweise im Bereich „Argu-

mentieren“ in der Lage sein, mathematische Zusammenhänge zu erkennen, Vermutungen zu entwickeln und diese auch zu Versprachlichen. Auch in anderen Bereichen wie beispielsweise beim „Problemlösen“ oder beim „Darstellen“ sollen die Kinder die Fähigkeit entwickeln, Darstellungen miteinander zu vergleichen und zu bewerten. Dies ist ohne die mathematische Fachsprache nicht möglich.

Die zentrale Bedeutung der Sprache steht jedoch häufig im Gegensatz zur unterrichtspraktischen Realität. Die Lehrerinnen und Lehrer sind hier oft mit verschiedenen Problemen konfrontiert. So kommen immer mehr Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Auffälligkeiten und Defiziten, wie z. B. einem zu geringen Wortschatz in die Schule. Daher ist es beispielsweise für den Anfangsunterricht eine wichtige Aufgabe, diese Defizite möglichst schnell aufzuarbeiten. Ein zweites Beispiel ist die teilweise sehr hohe Anzahl von Kindern mit einem Migrationshintergrund. Die sprachlichen Schwierigkeiten dieser Gruppe sind besonders in der Fachsprache stark ausgeprägt.

Auch hier ist es sehr wichtig, die beschriebenen Schwächen möglichst schnell zu beheben, damit alle Kinder dem Unterrichtsstoff ohne Verständnisschwierigkeiten folgen können.

Grundlage für das Begleitheft zur Sprachförderung bilden die Nussknacker Schulbücher und Arbeitshefte. Zu verschiedenen Themen bzw. zu den entsprechenden Aufgabenformaten ist im Begleitheft zur Sprachförderung jeweils eine passende Seite gestaltet. Zentraler Bestandteil jeder Seite ist der Wortspeicher. Dort sind die wichtigsten Wörter im Silbendruck dargestellt, die die Schülerinnen und Schüler bei der Bearbeitung einer bestimmten Aufgabenart benötigen, bzw. beim Sprechen über eine Aufgabe brauchen. Neben dem Wortspeicher wird immer eine einfache Beispielaufgabe dargestellt, mit deren Hilfe die Kinder die Anforderungen der Aufgaben auch ohne Sprache (rein visuell) erkennen und verstehen können. Dieses Beispiel steht im direkten Bezug zum Wortspeicher. Dadurch können die Schülerinnen und Schüler die Wörter sofort praktisch einsetzen,

um z. B. das Vorgehen bei der Aufgabe zu versprachlichen. Unterhalb der Beispielaufgabe sind ergänzend zum Schulbuch und zum Arbeitsheft zudem passende Übungen mit einem geringen Schwierigkeitsgrad dargestellt. Diese Aufgaben können dazu genutzt werden, die neuen fachspezifischen Begriffe weiter einzuüben. Zusätzlich können diese Übungen als Vorbereitung für lernschwächere Kinder eingesetzt werden, die diese vor der eigentlichen Bearbeitung der Schulbuchseiten nutzen, um möglichen Verständnisproblemen vorzubeugen. Neben diesen Beispielen kann das Begleitheft zur Sprachförderung noch für viele weitere Unterrichtssituationen verwendet werden. So kann der Wortspeicher z. B. auch sehr gut für die individuelle Unterrichtsvorbereitung im Hinblick auf die Förderung von Sprache und sprachlicher Ausdrucksfähigkeit genutzt werden. Auch kann bei der Durchführung von Rechenkonferenzen den Kindern der Wortspeicher als Hilfsmittel angeboten werden.

So arbeitest du mit dem Stift.

malen

6

der **Stift**
die **Zahl**
einkreisen
malen
verbinden
zählen

Immer **2**.

einkreisen

Immer **3**.

Immer **4**.

3

verbinden

4

6

2

1

Mathematischer Wortspeicher

das **Zerlegungshaus**

die **Rechentabelle**

+ plus
- minus
= gleich
< kleiner als
> größer als

die **Nachbarzahlen**

0

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

der **Vorgänger**

die **Zahl**

der **Nachfolger**

die **Rechenmauer**

das **Zehnerfeld**

die **Zahlenfolge**

Immer + 2.

0

2

4

6

8

10

die **Regel**

16

Abbildung 1: Nussknacker 1 Begleitheft zur Sprachförderung, Seite 1

Abbildung 2: Nussknacker 1 Begleitheft zur Sprachförderung, Seite 16

Förderung der Sprache im Mathematikunterricht

Die neuen Nussknacker Kopiervorlagen zur Sprachförderung



Name: _____ Klasse: _____ Datum: _____ KV 33

Muster von Rechenmauern beschreiben

Die Rechenmauer

Vertausche die Grundsteine.
Wie ändert sich der Deckstein? Beschreibe.

2 4 5 5

2 5 4 4

Diese Satzbausteine helfen dir bei deinen Beschreibungen:

Je größer/kleiner der ... Grundstein ist, desto größer/kleiner ist der Deckstein.
 Wenn die Grundsteine rechts und links vertauscht werden, dann ...
 Wenn die Grundsteine rechts und links gerade sind, dann ist der Deckstein ...
 Wenn der rechte/linke Grundstein gerade und der linke/rechte ungerade ist, dann ...

© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2017 | www.klett.de | Alle Rechte vorbehalten. Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet. Die Kopiergebühren sind abgegolten. Textquellen: Klett-Archiv

Name: _____ Klasse: _____ Datum: _____ KV 32

Aufgaben mit Muster beschreiben (2)

1 Rechne aus und setze fort. Klebe hier die Beschreibung auf:

200 + 150 = _____
 202 + 149 = _____
 204 + 148 = _____
 206 + 147 = _____

950 - 50 = _____
 900 - 45 = _____
 850 - 40 = _____
 800 - 35 = _____

Subtraktion - subtrahieren

5	+	3	=	8
1. Summand		2. Summand		Summe

8	-	3	=	5
Minuend		Subtrahend		Differenz

Das kann dir helfen:

Addition - addieren

5	+	3	=	8
1. Summand		2. Summand		Summe

Subtraktion - subtrahieren

8	-	3	=	5
Minuend		Subtrahend		Differenz

Schneide die Satzteile aus. Ordne die Satzteile. Klebe sie in der richtigen Reihenfolge auf.

wird immer um 50 kleiner.	Der Minuend	wird immer um 5 kleiner.
wird immer um 1 größer.	Der erste Summand	Der Subtrahend
wird immer um 2 größer.	Die Differenz	wird immer um 45 kleiner.
Der zweite Summand	wird immer um 1 kleiner.	Die Summe

© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2017 | www.klett.de | Alle Rechte vorbehalten. Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet. Die Kopiergebühren sind abgegolten. Textquellen: Klett-Archiv

Abbildung 3: Nussknacker 1-4 Kopiervorlagen zur Sprachförderung (ISBN 978-3-12-253505-6)

Redemittelkarten – eine hilfreiche Beilage!

von Ines Barth und René Marth
Warum ausgewählte Redemittel?

What's your favourite ...?, Have you got a ...?, Do you like ...? – Dies sind nur einige wenige Beispiele für ausgewählte Redemittel, die es Schülerinnen und Schülern im Englischunterricht und besonders am Ende des zweiten Lernjahres Englisch in Klasse 4 ermöglichen sollen, grundlegende Sprachfunktionen in der Fremdsprache Englisch zu bedienen.

Hauptsächliches Ziel des Englischunterrichts ist die Entwicklung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit. Dabei spielt der Erwerb eines elementaren Repertoires an sprachlichen Mitteln eine wichtige Rolle.

Im sächsischen Lehrplan heißt es u. a.: „... Durch Wiederholungen, Variationen und spiralcurriculare Verknüpfungen werden die Schüler zu eigenen Transferleistungen angeregt. Dies spiegelt sich in ihrem Vermögen wider, sich mit geeigneten Redemitteln flexibel verständlich machen zu können. ...“

Somit sind neben einem individuell differenzierten Wortschatz und einem Klassenwortschatz verbindliche Redemittel ein wichtiges Instrument, um kommunikative Situationen innerhalb der Themen der Lernbereiche zu realisieren, sowie diese auch in den Bereichen Lesen und Schreiben entsprechend der Lehrplanvorgaben zu nutzen. Sowohl für die sprachliche Kompetenz der Schülerinnen und Schüler als auch für die Kompetenz im Be-

reich Hör- und Hör/Sehverstehen ist es unabdingbar, sich in kommunikativen Situationen sicher, zusammenhängend und zunehmend sprachlich variabel zu verhalten.

Festgelegte Redemittel für sprachliche Standardsituationen wie z. B. das Begrüßen und Verabschieden, das Ausdrücken von Vorlieben und Abneigungen oder das Einholen, Weitergeben und Austauschen von Informationen sind ein wichtiges Hilfsmittel.

Der sächsische Lehrplan weist diese Redemittel für die einzelnen Sprachfunktionen im Anhang aus und auch in den einzelnen Themenbereichen wird immer wieder auf die zu verwendenden Redemittel hingewiesen. Letztendlich sollen die Redemittel den Schülerinnen und Schülern helfen, in unterschiedlichsten sprachlichen Situationen zu agieren und Freude an der Fremdsprache zu entwickeln.

Um diesen Übergang vom Kennen zum Beherrschen so früh wie möglich zu gestalten und spiralcurricular zu verknüpfen, wurden für das Lehrwerk *Colour Land* die Redemittelkarten für Klasse 3 und für Klasse 4 entwickelt.

Was sind Redemittelkarten?

Sowohl für die Klassenstufe 3 als auch für die Klassenstufe 4 sind dem Schülerbuch (*Pupil's Book*) von *Colour Land* ab Klasse 3 mehrere perforierte Kartonbeilagen in Größe A4 in einer Folienhülle

beigefügt. Durch die Perforation lassen sich die Beilagen leicht in kleinere handliche Kärtchen für die Nutzung in unterschiedlichsten Anwendungsmöglichkeiten trennen. Zur Unterscheidung sind die Beilagen auf der Rückseite farblich gestaltet. Zum einen, um ein Vertauschen zu verhindern und zum anderen, um auf verschiedene Anwendungsbereiche hinzuweisen. Auch ist die farbige Gestaltung der Rückseite für einige Nutzungsmöglichkeiten wie z. B. das Spiel *Pairs* notwendig, um den Schülerinnen und Schülern nicht vorschnell einen Blick auf den Inhalt der jeweiligen Karte zu geben. Es ist hilfreich, zu Beginn des Schuljahres die Kartonbeilagen aus dem *Pupil's Book* zu entfernen, in die kleineren Kärtchen zu trennen und getrennt vom *Pupil's Book* aufzubewahren. Dazu eignen sich die unterschiedlichsten Materialien. So ist es möglich, die Redemittelkarten in kleinen Kästchen mit Trennblättern zu sammeln oder mit Spanngummis darum, in einer Kiste aufzubewahren. Am praktikabelsten ist eine Aufbewahrung in wiederverschließbaren kleinen Folientütchen. (siehe Abb. 1)

Da bei intensiver Nutzung durch Kinderhände doch das eine oder andere Kärtchen leidet und trotz sorgfältiger Aufbewahrung wie durch Zauberhand immer wieder auch Kärtchen verschwinden, bietet der Klett-Verlag die Redemittelkarten für beide Klassenstufen zum Nachkauf im praktischen

10er Pack an, so dass nicht immer gleich neue *Pupil's Books* erworben werden müssen, wenn die Redemittelkarten nicht mehr vollständig oder unansehnlich sind.

Welche Inhalte haben die *Colour Land* Redemittelkarten?

Auf allen Kartonbeilagen der beiden Klassenstufen sind Hinweise zur Nutzung der jeweiligen Kärtchen aufgedruckt. Ebenso finden sich Hinweise auf die Redemittelkarten im *Colour Land Pupil's Book* und im *Colour Land Teacher's Book* der jeweiligen Klassenstufe. Folgende Inhalte befinden sich auf den Kartonbeilagen:

Colour Land, Pupil's Book, Klassenstufe 3:

- Beilage 1/2: Jeweils 8 Symbolkarten (grün), die bestimmten Fragen zugeordnet werden können (auch als Picture Cards für die Lehrkraft vorhanden).
- Beilage 3/4: Jeweils 8 Fragekarten (blau), die sowohl den Symbolkarten als auch den Antwortkarten zugeordnet werden können.
- Beilage 5/6: Jeweils 8 Antwortkarten (orange), die sowohl den Symbolkarten, als auch den Fragekarten zugeordnet werden können.
- Beilage 7/8: Jeweils 8 Spielkarten (lila), die zu einem Domino gehören.

Colour Land, Pupil's Book, Klassenstufe 4:

- Beilage 1/2: Jeweils 8 Fragekarten (blau) zu ausgewählten Redemitteln.
 - Beilage 3: 8 Karten zu ausgewählten Tasks (grün) für die Partner- und Gruppenarbeit.
 - Beilage 4: 8 Karten zu Grammar (rot) für die Partner- und Gruppenarbeit.
 - Beilage 5: 8 Karten zu *That's me!* (gelb) für die Partner- und Gruppenarbeit.
 - Beilage 6: 8 Karten zu ausgewählten TPR-Aktivitäten (orange).
 - Beilage 7: 8 Dominokarten (lila) zum Thema: *What's the time?*
 - Beilage 8: 8 Dominokarten (lila) zum Thema: *All about traffic.*
- Des Weiteren sind die Beilagen 1 bis 6 in Klasse 4 Bestandteil der *Unit 11: Are you fit for class 5?*

Wie sieht der Einsatz der Redemittelkarten in der Praxis aus?

Wir beginnen damit bereits in der zweiten Schulwoche in der Klassenstufe 3. Zunächst kommen nur die Symbolkarten 1 + 2 aus *Colour Land Pupil's Book 3* zum Einsatz, welche es für Klasse 3 auch als Picture Cards im Format DIN A5 für die Tafel gibt. (siehe Abb. 2)

Die *Picture Cards* zu den Symbolen werden von Stunde zu Stunde erweitert. Es beginnt mit der Symbolkarte mit Fragezeichen zu *What's your name?* Danach kommt der Smiley zu *How are you?*, die Zahl 8 für *How old are you?* und



Abbildung 1: Aufbewahrung



Abbildung 2: Picture Cards 3, Symbole



Abbildung 3: Symbolkarten, Beilage 1 + 2 zu Pupil's Book 3



Abbildung 4: Picture Cards 3 + Word Cards 3



Abbildung 5: Symbolkarten + Fragekarten, Beilage 1-4 zu Pupil's Book 3

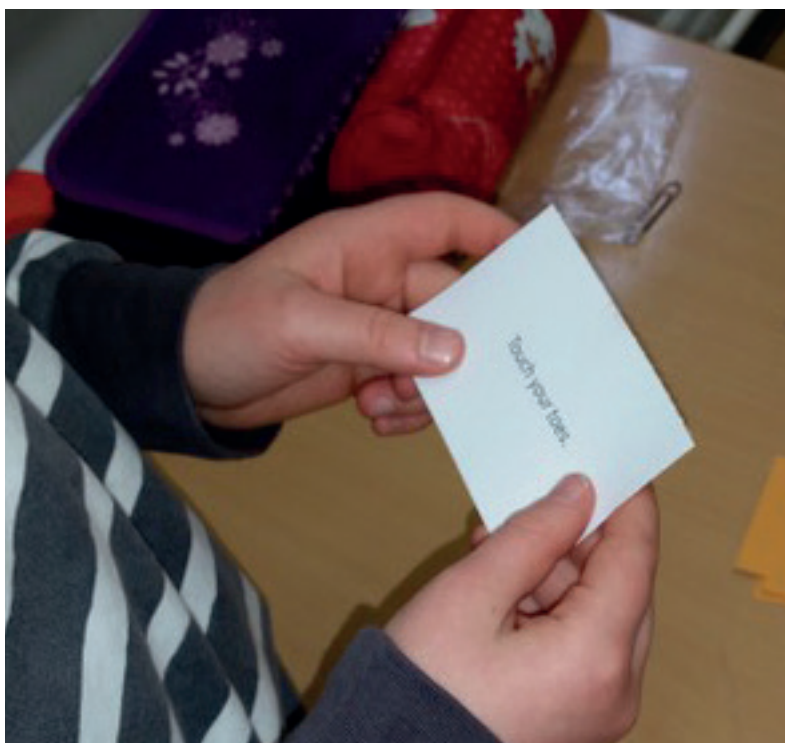


Abbildung 6: TPR, Beilage 6 zu Pupil's Book 4

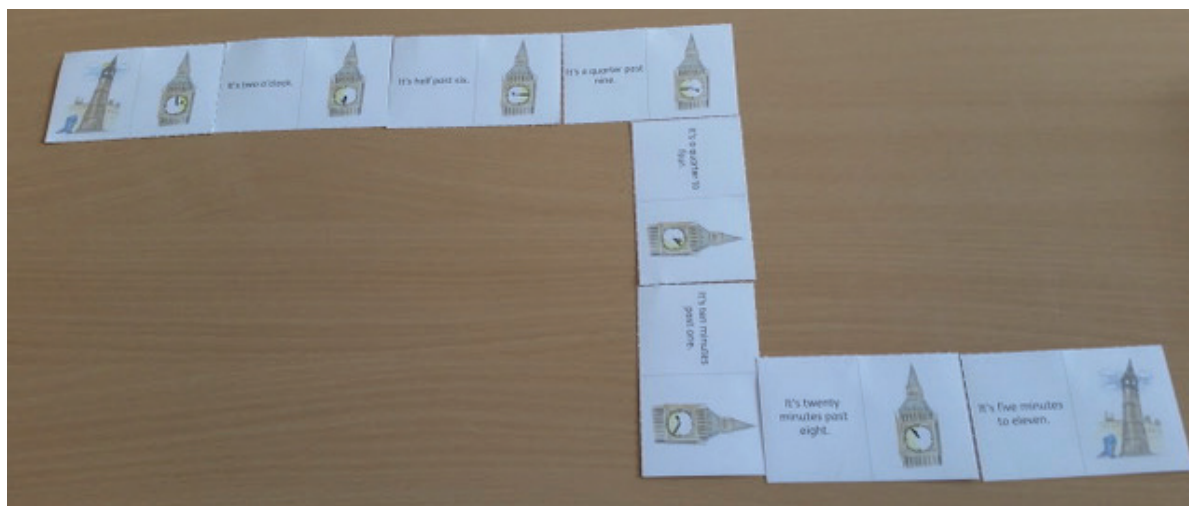


Abbildung 7: Domino - What's the time?, Beilage 7 zu Pupil's Book 4



Abbildung 8: Domino - What's the time?, Beilage 7 zu Pupil's Book 4



Abbildung 9: Are you fit for class 5?

die Symbolkarte mit einem Telefon zu *What's your telephone number?* In jeder *Unit*, in der eine oder mehrere neue Redewendungen eingeführt werden, kommen auch die entsprechenden Symbolkarten hinzu. Bis Anfang Dezember sind das in der Regel acht Karten. Diese Symbolkarten werden von uns regelmäßig als *warm up* in den ersten zehn Minuten der Unterrichtsstunde genutzt. Die Schülerinnen und Schüler befragen sich gegenseitig zu dem bisher Gelernten. Dies kann mit einem festen Partner erfolgen, im Kreis durch Zuwerfen eines Softballs oder die Schülerinnen und Schüler gehen herum und finden stets einen neuen Partner.

Wenn nun genügend Redestrukturen vorhanden sind, werden die Redemittelkarten aus dem *Pupil's Book* eingesetzt. Wir haben diese bereits vorher aus den Büchern herausgenommen und in kleinen, wiederverschließbaren Folientüten nach Farben geordnet in einer Kiste aufbewahrt. Somit können wir diese gezielt und ohne großen Aufwand immer wieder einsetzen. Der erste Einsatz erfolgt im Schuljahr Ende November oder Anfang Dezember. (siehe Abb. 3)

Zunächst werden nur die die Symbolkarten genutzt, welche wir bereits an der Tafel verwendet haben.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit einem Partner. Die Karten werden verkehrt herum auf einen Stapel gelegt und abwechselnd gezogen. Das Kind, das die Karte gezogen hat, stellt die Frage, sein Partner antwortet. Es können auch alle Karten offen auf dem Tisch liegen. Die Schülerinnen und Schüler nehmen abwechselnd eine Karte und stellen dem Partner die entsprechende Frage. Alle Karten mit beantworteten Fragen werden zur Seite gelegt.

Als nächstes nehmen wir die Fragekarten hinzu. Die Schülerinnen und Schüler ordnen den Symbolkarten die entsprechenden Fragekarten zu. (siehe Abb. 4)

Dies kann sowohl einzeln als auch in Partnerarbeit erfolgen. Auch hier ist nach der Zuordnung das Sprechen von großer Bedeutung. Wir halten die Schülerinnen und Schüler stets an, sich gegenseitig zu verbessern, wenn sie bei ihrem Partner einen Fehler bemerken. Weitere Regeln sind, dass die Schülerinnen und Schüler flüstern und nur in englischer Sprache miteinander kommunizieren. Diese Regeln stellen wir gleich zu Beginn des Schuljahres auf. Um bestmögliche Ergebnisse zu erzielen, achten wir darauf, dass dies auch eingehalten wird. (siehe Abb. 5) Die dritte Übung ist die Zuord-

nung von Bildkarte, Frage und Antwort. Da zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht alle Fragen erarbeitet wurden, sollten diese Übungen in regelmäßigen Abständen bis zum Ende des Schuljahres wiederholt werden.

Zu Beginn der Klasse 4 können im Hinblick auf die Benotung zum Interview noch einmal die Redemittelkarten aus Klasse 3 eingesetzt und die beschriebenen Übungen wiederholt werden. In der Unit 2: *Join in and feel good* ist ein Einsatz der orangefarbenen Redemittelkarten (TPR) sinnvoll. (siehe Abb. 6) Diese enthalten Anweisungen für *movements*. Hier ist eine Partnerarbeit zu Beginn der 3. Stunde als Reaktivierung der gelernten Bewegungen günstig. Die Karten liegen wieder verkehrt herum auf einem Stapel. Eine Schülerin oder ein Schüler zieht eine Karte und liest die Anweisung vor. Der andere führt die Bewegung aus. Danach tauschen sie die Rollen. Bevor die Schülerinnen und Schüler selbstständig damit arbeiten, müssen alle Anweisungen sprachlich gesichert sein. Wir lesen diese vor, die Schülerinnen und Schüler sprechen die TPR-Anweisungen im Chor nach und führen die entsprechenden Bewegungen aus.

Zur Differenzierung können schnelle Kinder die Karten ein

zweites Mal mischen und noch einmal ziehen. Es kann auch nur ein Kind eine Karte ziehen und alle anderen führen die Bewegung aus.

Als nächstes kommt das Domino zur Übung der Uhrzeit zum Einsatz. In der Unit 4: *My day* wird die Uhrzeit zunächst eingeführt. Das Domino kann in der 4. Stunde gespielt werden. (siehe Abb. 7)

Die Spielkarten werden gemischt und dann unter zwei bis vier Spielern aufgeteilt. Nun legen die Spieler die passenden Karten aneinander und lesen die Uhrzeiten vor. Zum Schluss lesen die Schülerinnen und Schüler alles zum Vergleich noch einmal laut vor. (siehe Abb. 8)

Eine Möglichkeit der Bewertung eines Dialogs ist zum Thema *Meeting a new friend* gegeben. In Vorbereitung darauf können die Beilagen 1 und 2 (*Pupil's Book 4*, Questions, blaue Karten) genutzt werden. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten paarweise und ziehen immer eine Frage, welche der Partner dann beantwortet. Auch hier ist es möglich, ergänzend noch einmal die Symbolkarten aus der dritten Klasse zu verwenden. Der zu bewertende Dialog erfolgt dann jedoch frei und ohne Hilfsmittel.

In der Unit 8: *All about traffic* kann das Domino dazu (Beilage 8 zu

Pupil's Book 4) mit einem Partner oder auch einzeln zur Differenzierung analog zum Domino mit den Uhrzeiten gelegt werden.

Höhepunkt der Schuljahres in Klasse 4 ist Unit 11: *Are you fit for class 5?* Für das Spiel von der Doppelseite 45/46 im *Pupil's Book 4* werden die Redemittelkarten 1 bis 6 verwendet. Diese liegen nach Farben geordnet am Rand des Spielfeldes. Die Schülerinnen und Schüler würfeln abwechselnd und nennen dabei ihre gewürfelte Zahl in Englisch. Wenn sie auf ein entsprechendes farbiges Feld gelangen, ziehen sie eine Karte, lesen diese vor, beantworten die Frage bzw. führen die Bewegung oder die Anweisungen aus. (siehe Abb. 9)

Bevor es losgeht, müssen die Regeln erarbeitet werden. Alle Redemittel werden wiederholt und gefestigt. Dazu können auch die Symbolkarten aus Klasse 3 für die Tafel einbezogen werden. Gemeinsam besprechen wir die auf der Doppelseite dargestellten Phänomene. Die Kinder hatten an diesem Spiel zum Abschluss des Schuljahres viel Freude. Für uns als Lehrkräfte war es ein Vergnügen zu sehen, wie viel unsere Schülerinnen und Schüler im Laufe der zwei Schuljahre gelernt haben und wie gut sie schon mit der englischen Sprache umgehen können.

Der Ernst Klett Verlag und die Oper Leipzig präsentieren einen neuen Schreibwettbewerb „Als ich dem Kaninchen folgte ...“



An ihrem 10. Geburtstag folgt Alice einem Kaninchen in ein magisches Wunderland.

Dort begegnet sie den unterschiedlichsten Kreaturen, muss sich gegen die grausame Herzkönigin behaupten und wird vor die Frage gestellt, wer sie eigentlich ist.

Stelle dir vor, ein Kaninchen taucht auf und nimmt dich mit in dein eigenes Wunderland. Wie würde der Weg dorthin aussehen? Was wäre das für ein Land? Wem würdest du begegnen? Was würdest du unternehmen? Würdest du genauso aussehen wollen, wie du jetzt aussiehst, oder würdest du eine andere Gestalt annehmen wollen? Welche Abenteuer würdest du erleben? Würdest du Dinge wagen, die du dir im wahren Leben nicht zutraust? Würdest du verändert zurückkehren?

Begleitend zur Premiere des Kinderballetts „Alice im Wunderland“ von Mirko Mahr in der Musikalischen Komödie prämiieren wir eure Geschichten, Gedichte, Illus-

trationen, Comics, Filme oder Hörgeschichten (bei Texten bitte max. eine A4-Seite) zum Thema „Als ich dem Kaninchen folgte ...“.

Einsendeschluss: 10.11.2017

Wer kann mitmachen?

Teilnehmen können Kinder der 1. bis 4. Klasse als Einzelpersonen oder im Klassenverband.

Jury:

Eine Jury aus der Oper Leipzig und dem Klett Verlag küren die Gewinner.

Tolle Preise: Der erste Preis ist der Besuch des Kinderballetts „Alice im Wunderland“. Weitere Preise locken, wie z. B. Bücher für die Klassenbibliothek.

Einsendeadresse:

Ernst Klett Verlag GmbH
z. Hd. Frau Ulrike Gergaut
Braunstraße 12, 04347 Leipzig



oder per E-Mail an: u.gergaut@klett.de



Kennwort „Alice im Wunderland“



Buchtipp: Uta von Naumburg – die schönste Frau des Mittelalters

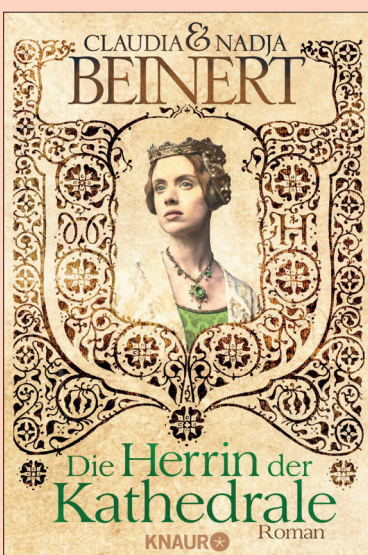
Standen auch Sie schon im Naumburger Dom, diesem Prachtbau der deutschen Gotik, vor der Figur der Uta und haben sich innerlich gefragt: Wer war diese Frau? Warum ist ihr Gesichtsausdruck so ängstlich – oder traurig? Oder sorgenvoll? Wieso zieht sie sich ihren Mantelkragen halb vors Gesicht? Und wohin genau geht ihr Blick – etwa zu einer anderen männlichen Stifterfigur, die aber nicht ihren Ehemann, Ekkehart von Naumburg, darstellt?

Viele Mythen und Geschichten ranken sich um diese Uta, die um das Jahr 1000 in Ballenstedt, im heutigen Mansfelder Land, geboren wurde und im Jahr 1046 starb. In ihrem opulenten Roman „Die Herrin der Kathedrale“ erzählen Claudia und Nadja Beinert das Leben der Uta von Naumburg, wie es noch nie erzählt wurde: von der Ermordung ihrer Mutter, ihrer Vermählung mit dem Meißner Markgraf Ekkehart, ihrem Streben nach Gerechtigkeit, ihrer Freundschaft mit der späteren Kaiserin Gisela, ihrer Klugheit und Beharrlichkeit und letztlich ihrer Liebe zu ihrem Schwager Herrmann und ihrem gemeinsamen großen Vorhaben – dem Bau

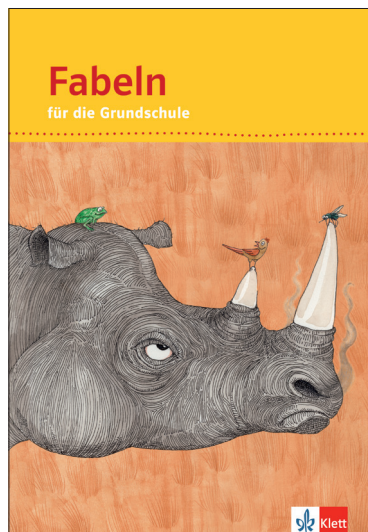
einer prächtigen Kathedrale in Naumburg.

Mit viel Einfühlungsvermögen und reichen Kenntnissen über die Zeit und die Lebenswelt der Uta fesseln die Autorinnen den Leser bis zur letzten Seite. Und wer nach diesem Buch noch mehr von Uta, Ekkehart, Herrmann und der Kathedrale lesen möchte – dem seien die zwei Folgebände „Die Kathedrale der Ewigkeit“ und „Der Sünderchor“ empfohlen.

Die Herrin der Kathedrale
von Claudia und Nadja Beinert,
786 Seiten, Knauer Taschenbuch,
Preis: 12,99 €/ E-Book 10,99 €.



Neues aus unserer Lektüre-Reihe: Fabeln für die Grundschule



In unserem letzten Bücherwurm und Co. berichteten wir ausführlich über die Konzeption unseres schönen Bandes Fabeln für die Grundschule.

Der Band bereichert nun unsere Lektürereihe und kann auch Sie und Ihre Klasse bereichern!

In einem Band von 136 Seiten steht Ihnen eine Vielfalt an Fabeln aus aller Welt, an Texten in drei Lesenebenen zur Verfügung. Leichtere Lesetexte sind im Silbendruck und in einer größeren Schrift gesetzt. Aufgaben gibt es zu allen Texten. Und zu guter Letzt schließt auch Fabeln für die Grundschule mit einer Fabel-Werkstatt und einem kleinen Fabel-Lexikon. In der



Werkstatt werden viele Anregungen zum Umgang mit Fabeln geliefert.

In dem kleinen Fabel-Lexikon werden wichtige Begriffe erläutert und Personen vorgestellt. So regt der Band zum selbstständigen und kreativen Umgang mit Fabeln an.

Passgenau gibt es auch Arbeitsblätter dazu:

Fabeln für die Grundschule
978-3-12-310538-8 € 14,95

**Fabeln für die Grundschule
Kopiervorlagen**
978-3-12-310539-5 € 9,95

Weitere Titel aus der Reihe:

